

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 59 (1954-1955)
Heft: 10

Artikel: Der Sperling am Fenster
Autor: Hebel, Johann Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316342>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Sperling am Fenster

Von Johann Peter Hebel

«Zeig, Chind! Wie het sel Spätzli gseit?
Weisch recht? Was luegsch mi a? —»
's het gseit: «I bi der Vogt im Dorf,
i mueß von allem d'Vorles ha.»

Und wo der Winter d'Felder deckt,
was duet mi Spatz in siner Not? —
Er pöpperlet am Fenster a,
und bettlet um e Stückli Brot.

Chind, wird's der wohl, und 's goht der guet,
sag nit: i bi ne riche Her
und iß nit Brotis alli Tag!
's chönnt anderst werde, handumchehr.

Ne blaue Mäntig währt nit lang, —
und d'Wuche het no mengi Stund,
und mengi Wuche lauft dur's Dorf,
bis jedem au si letzti chunnt.

Und was men in sim Frühlig lehrt,
me treit nit schwer und het's emol,
und was men in sim Summer spart,
das chunnt eim in sim Spötlig wohl.

Chind, denk mer dra, und halt di guet!
«O Muetter, lueg! Der Spatz will go!» —
Se gang er! Leng die Hirse dört,
und streu em! Er wird wieder cho!

Der Haussperling (Spatz genannt)

Vogelbeobachtungen in Stadtschulen

Mit diesem Artikel möchte ich zeigen, daß sich Kindern dicht bevölkerter Stadtteile auch Gelegenheiten bieten, Vogelstudien zu machen. Es liegt in der Hand der Lehrerin, die kindliche Seele über die gemeinen Bilder und Töne der Gasse emporzuheben.

Da der Spatz den Ausgangspunkt unserer Beobachtungen bildet, soll sein Leben, sein Verhalten eingehend geschildert werden. Der im schweizerischen Mittelland beinahe überall vorkommende Spatz ist auch eher ein Stadtkind, dem noch ein wenig Landluft anhaftet. Er sucht die engere und weitere Umgebung menschlicher Siedelungen und Kulturen auf, sogar in Bergdörfern, sofern Getreide angebaut wird. — Die meisten Schüler kennen ihn vom Sehen und Hören, verwechseln ihn aber oft mit Buch- und Grünfinkenweibchen, die im Schlichtkleid ein wenig Ähnlichkeit mit ihm haben. Vom Schulzimmerfenster aus sowie im Schulhof sollte es überall möglich sein, Spatzen zu füttern und zu beobachten. Ein Spatzentagebuch, in welches die Kinder ihre eigenen Erfahrungen eintragen, würde wahrscheinlich viele interessante Beobachtungen enthalten, denn der Spatz ist ein sehr intelligenter Vogel. Es gibt aber auf der ganzen Erde keinen einzigen Vogel, über dessen Verhalten das Studium schon abgeschlossen wäre.

In der modernen Literatur wird der Spatz übersehen, viele Ornithologen geben ihm ein schlechtes Zeugnis. Wir wollen uns hier nicht mit seinem Verhalten im Feld oder im Garten befassen, wo er wirklich schlechte Gewohnheiten zeigt (neben guten!) und ausübt. Wir suchen nähere Bekanntschaft mit ihm in den Gassen und Gäßchen der Stadt, wo die Kinder ihn bald bewundern und lieben werden. Die schlichte Schönheit seines Gefieders (mindestens im Frühling), seine Liebe zur eigenen Familie, sein intelligentes, oft zänkisches Wesen wird das Interesse der Kinder wecken. Trotzdem der Spatz bei uns ja häufig vorkommt, kann man doch immer wieder neue Eigenschaften an ihm entdecken. Er muß ein fähiger Vogel sein, mit bemerkenswerten Eigenschaften, dem es gelungen ist, die großen Städte zu bevölkern.

Obwohl der Mensch ihr Feind ist, geben sich die Alten nicht die geringste Mühe, ihr Nest zu verstecken oder zu tarnen, wie z. B. Buchfink und Schwanzmeise es machen. Im Gegenteil, es ist unmöglich, dasselbe zu übersehen, da meistens Strohhalme, Papierfetzen, Wollfäden, Lumpen usw. zu einem unor-